

Lieber Werner,

ich war nie bei dir, las nur dein Buch, besuchte daraufhin deine Homepage. Was du schreibst, was du sagst, alles beschreibt, was ich schon als Kind erleben durfte.

Ich war 9 Jahre alt, lag im Bett, starrte zur Decke, es war vor dem Einschlafen. Urplötzlich verschwammen die Grenzen zwischen mir und der Welt, heute würde ich sagen zwischen Ich und Nicht-Ich. Es geschah jedoch nur in meinem Bewußtsein, die materiellen Grenzen blieben erhalten. Ich wußte, wie eben ein Kind weiß, intuitiv, ich war die Welt, das Universum mein Körper. Aber ebenso wie mein Herz, meine Lunge, alle Körperorgane wie ein Uhrwerk funktionierten, so erschien mir von da an die Welt. #

Von diesem Zeitpunkt an war es mir unmöglich, das, was ich tat und das, was meine Mitmenschen taten, als ihr eigenes Handeln zu betrachten. Ich hätte damals nicht sagen können, daß sie sich wie Marionetten an unsichtbaren Fäden oder wie Fingerpuppen bewegen, genauso aber war meine Wahrnehmung. Ich konnte daher nie etwas anderes als Liebe für alle Wesen empfinden. Selbst wenn

mein Vater mich schlug und in meiner Kindheit wurde man noch mit Prügel bestraft, war es mir unmöglich, ihn dafür zu hassen, nicht weil ich die Bestrafung als gerecht empfunden oder weil es nicht weh getan hätte, sondern weil ich nicht ihn zuschlagen sah. Aber ich konnte ebensowenig in mir selbst Schuld empfinden, wenn ich etwas getan hatte, was meine Mitmenschen, insbesondere unser Priester sündig nannte und selbst wenn ich ein fehlerhaftes Verhalten an mir entdeckte, empfand ich zwar Ärger in manchem Fall, jedoch niemals Reue. Ich beichtete natürlich wie alle anderen Katholiken als junger Mensch, jedoch ohne Schuldbewußtsein, als Heuchelei wäre es mir erschienen, hätte ich Reue gezeigt, was mir sowohl meine Eltern, als auch unser Priester und manch andere Menschen im späteren Leben als Überheblichkeit anlasteten.

Ich erhielt im Gymnasium immer die besten Noten, war ein Musterschüler, aber Stolz konnte ich dabei nie empfinden, vielmehr war es mir peinlich, wenn mich der Lehrer lobte und als Vorbild hinstellte.

Alles, was du in deinem Video und deinen Artikeln sagst, rief ein Kopfnicken in mir hervor und mit solcher Einfachheit und Klarheit habe ich nie zuvor

jemanden über „meine“ eigene Erfahrung berichten gehört.

Laß dir danken und mich dich umarmen, mein Bruder und Freund, und auch meine Freude zum Ausdruck bringen, daß es deinen Dienst gibt.

Mit herzlichen Grüßen, Eduard